

Schrift 6 - Geduld

Zeno von Verona

- ¹ Das selige Leben, nach dem die Menschheit seit jeher mit brennendem Verlangen strebt, wird zwar durch viele Tugenden angestrebt, doch alle vereinigen sich wie in einem einzigen Hafen – dem Hafen der Geduld – ohne den man weder hören, noch verstehen, noch lernen, noch gar lehren kann. In der Tat ist die Geduld der Dreh- und Angelpunkt, um den sich alles dreht. Es besteht kein Zweifel: Hoffnung, Glaube, Gerechtigkeit, Demut, Keuschheit, Integrität, Harmonie, Liebe, alle Künste und Fähigkeiten – ja, selbst die Elemente – können ohne ihre Führung und Leitung nicht existieren.

Die Geduld ist stets bereit – demütig, vorsichtig, weise, klug, in jeder Situation zufrieden, ruhig inmitten jedes Sturms. Sie lässt sich durch Nebel nicht die Heiterkeit trüben. Sie kennt kein Bedauern. Sie versteht nicht, was Streit ist. Sie meidet alle Beleidigungen oder erträgt sie. Man könnte fragen, ob sie als unfähig zu leiden betrachtet werden sollte, denn selbst wenn sie etwas erlitten hat, trägt sie sich, als hätte sie nichts erlitten. Ihre volle Stärke zu messen ist unmöglich: Denn ihr Sieg besteht darin, sich überwinden zu lassen.

Keine Kraft kann sie von ihrem Platz verdrängen – weder Not, noch Hunger, noch Nacktheit, noch Verfolgung, noch Angst, noch Gefahr, noch der Tod, noch Folter, die schwerer zu ertragen sind als der Tod selbst, noch Macht, noch Ehrgeiz, noch das Schicksal. Sie bleibt zu jeder Zeit unerschütterlich, gehalten in perfektem Gleichgewicht durch eine Art erhabener und göttlicher Mäßigung. Durch ihren friedlichen Einfluss bringt sie alle unruhigen Seelen zur Ruhe. Und um alle Dinge ohne große Anstrengung zu überwinden, überwindet sie zuerst sich selbst.

2 Die Kräfte der Natur könnten nicht das sein, was sie sind: Die Elemente würden nicht ununterbrochen bestehen; die Zeitzyklen würden nicht zu ihren gewohnten Endpunkten in Übereinstimmung mit ihrer vertrauten Ordnung zurückkehren, wenn die Geduld, nicht über den richtigen Verlauf der Dinge wacht wie eine fürsorgliche Mutter.

So sehr die Sonne auch abwechselnd die entgegengesetzten Enden der Welt mit wunderbarer Schnelligkeit erleuchten mag, sie wird niemals vor der geliebten, schüchternen Dämmerung erscheinen. Und was noch bedeutender ist – sie könnte sich nicht gleichmäßig verteilen, nicht nur über zwölf Zeitperioden, sondern sogar über zwölf Stunden, wenn die Ungeduld ihren Lauf beschleunigen würde. Und obwohl der Mond, der in seinem monatlichen Zyklus einigen als ziellos wandernd erscheinen mag, niemals das Erscheinungsbild, das sein Alter markiert, über die ihm bestimmte Zeit hinaus verlängert oder verkürzt – was zeigt dies anderes als die disziplinierte Geduld, die auf Erfahrung beruht und der Ordnung dient, die von ihrem Schöpfer festgelegt wurde?

Und obwohl das Meer, wenn es von Stürmen gepeitscht wird, über seine gesamte Oberfläche aufbraust und tobt, obwohl seine schäumenden Wellen in jede Richtung wie Glas glänzen, sich im einen Moment zum Himmel erheben und im nächsten die Tiefen suchen, obwohl seine bedrohlichen Massen wütender Wellen grenzenlos erscheinen mögen – so kollabiert es dennoch, nach dem erschöpften Rückstoß seiner letzten Brecher, als ob es das Recht des Landes anerkennen und dessen Verletzung vermeiden wollte, in wunderbarer Geduld auf sich selbst. Es wird zurückgehalten von den Wellen, die es umschließen.

Die Geduld verleiht sowohl Fruchtbarkeit als auch Schönheit den grünen Wiesen, den reifenden Getreidefeldern, den traubenbeladenen Ästen und den silbernen Olivenbäumen. Sie lässt nicht zu, dass die Früchte jeder Saison vorzeitig reifen und dadurch den anderen schaden. Was bedeuten die bezaubernden Melodien der verschiedenen Vögel? Was beabsichtigen die Kraniche, die in ihren bestimmten Formationen am Himmel geschickt sind, mit ihrem steil aufsteigenden Flug? Was bedeuten die unzähligen keilförmigen Schwärme verschiedenster Fische, die unter ihren Anführern nach Alter geordnet sind? Wenn sie der Ordnung der Jahreszeiten gehorchen,

die Gewässer mit ihrem majestätischen, geordneten Rudern durchpflügen oder durch die Luft schneiden – zeigt dies nicht, dass sie geduldig kommen und geduldig gehen?

- 3 Nur der Mensch ist hastig, ungeduldig und erfreut sich an täglichen, unordentlichen Veränderungen. Er sehnt sich nach Wandel und fühlt sich elend in dem, was er ist. Er erkennt nicht, dass es an Wahnsinn grenzt, wenn der Geist nicht in seinem richtigen Zustand verweilt. Was ist Ungeduld anderes als ein launischer Geist, der mit unzähligen gewaltsamen Emotionen gegen sich selbst kämpft – ein Geist, der sogar sich selbst untreu ist? Es ist eine Handlung, die rücksichtslos, schwankend, blind, gedankenlos und instabil ist und sich vollständig ins Verderben stürzt. Es ist eine leere Jagd, ein Unterfangen ohne Sinn.

Ungeduld greift alles zu schnell an und zerschmettert alle Dinge im Handumdrehen. Sie ist die Mutter der Verbrechen, die Lehrmeisterin der Neugier, der Gipfel der Rücksichtslosigkeit, die Urheberin und Lehrerin verfluchter Übel. Wegen ihr hat der Tod seit Anbeginn der Welt die Rettung der Menschheit zerstört und tut dies weiterhin.

Adam lebte in der Sicherheit des Paradieses, besaß die Herrschaft über die gesegnete Erde und war selbst der gesegnetste unter allen. Er lebte glücklich, solange er das königliche Gebot beachtete. Doch als er, in seinem Unglück, zustimmte, Geduld gegen die Täuschung der neidischen Schlange einzutauschen, als er den tödlich süßen Apfel vom verbotenen Baum kostete – da fand er Tränen, schuf sich selbst Schmerz und Trauer, Dornen und Disteln. Und nachdem er selbst die Unruhe der sterblichen Mühe erfahren hatte, hinterließ er seinen Nachkommen den Tod, der alle Ordnung zerstört.

Bald darauf erhob sich das menschliche Gemetzel. Es dauerte nicht lange – Kain, ungeduldig und neidisch auf die Opfer seines Bruders, dürstete nach dessen Tod. Obwohl Gott sein Tun sah, wurde Kain zum Mörder seines Bruders. Er hörte nicht auf die warnende Stimme, die ihn zurückhalten wollte, sondern verhärtete sich nur weiter, bis seine böse Tat vollendet und durch das Blutvergießen verdoppelt war.

Die noch unbewohnte Welt war erstaunt, dass sie bereits zu klein für zwei Menschen war. Die Elemente waren erstaunt, dass ein Mensch, geschaffen im Bild und Gleichnis Gottes, ermordet werden konnte – ermordet von seinem eigenen Bruder. Die unberührte Erde errötete, als sie mit dem gerechten Blut befleckt wurde. Nur der elende Kain freute sich. Und da er keine Zeugen hatte, glaubte er, das Verbrechen nicht begangen zu haben. Doch Gott hatte ihn gesehen. Sein Gewissen klagte ihn an. Das Blut seines Bruders wurde sein Ankläger.

Was soll ich von der Ungeduld der Bewohner Sodoms sagen? Dort, wo Männer von Männern sündhaft missbraucht wurden, verbrannte ein Feuer, das von Gott gesandt wurde, die unnatürlichen Flammen ihres Verlangens. Ein Sturm aus Feuer und Schwefel, vom Himmel herabgeregnet von Gott, zerstörte im heftigen Gericht das Bündnis der Verderbtheit. Die Männer – elender als die, die sie korrumpierten – verfolgten Fremde mit der Waffe der Schande und verletzten sie von hinten.

Die Juden murrten laut in ihren Versammlungen. Sie zerstörten die Altäre Gottes, während sie versuchten, ihren Gottesdienst auszudrücken. Sie töteten ihre Propheten auf verschiedene Weise. In ihrer übermäßigen Leidenschaft versuchten sie sogar, Mose zu steinigen. Sie führten Krieg gegen den Herrn mit allen Mitteln und versuchten, vielen Göttern und Königen zu dienen, weil sie in ihrer Ungeduld nicht ertragen konnten, den einen wahren Gott zu dienen.

- 4 Aber genug der Beispiele für Ungeduld! Meiner Meinung nach sollte man nicht absichtlich das betonen, was man unterdrücken möchte. Umso mehr, da es in der Natur der Ungeduld liegt, dass sie niemals in ihrem eigenen Bereich bleibt, sondern sich vollständig ins öffentliche Auge ausbreitet; dass sie davon lebt, besprochen zu werden; dass sie hier und da auflodert und sich blind in verschiedenen Weisen manifestiert; aber dass sie besiegt wird, wenn die Stille den Glanz ihres Ruhms dimmt.

Lassen wir nun die Tugend der Geduld wieder aufleben, die durch ihre außergewöhnliche Kraft unseren Vorfahren Ruhm und ewige Rettung gebracht hat! Abel ist ein Märtyrer, weil er gerecht war; und er ist gerecht,

weil er geduldig war. Von ihm haben die Märtyrer gelernt, auszuhalten und willig zu leiden, was sie nicht verdient haben.

Noah, der an das Wort Gottes glaubte, wusste, dass die Flut, die alles Fleisch völlig vernichten würde, bald bevorstand, und er fürchtete sie. Doch in hastiger Panik versammelte er nicht das Holz für die Arche, die er zum Heil seines Hauses bauen sollte; noch unternahm er diese große Aufgabe mit der Rücksichtslosigkeit eines Narren, der blindlings eilt, um sie zu vollenden. Nein – er baute sie geduldig, stattete sie geduldig aus und bevölkerte sie geduldig mit verschiedenen Tieren. Geduldig wartete er auf die festgesetzte Zeit, um einzugehen und die Tür zu schließen. Er verdiente es, gerettet zu werden, weil er inmitten der großen Furcht, die die gesamte Erde ergriffen hatte, nicht hastig war, um sein eigenes Heil zu sichern.

- 5 Nun muss ich die bemerkenswerte Prüfung Abrahams erwähnen – eine Prüfung, die ihn entweder gottlos gemacht hätte, wenn er Gottes Befehl missachtet hätte, oder grausam, wenn er seinen Sohn getötet hätte. Doch er vermied beides, denn indem er seine Pflicht erfüllte, zeigte er eine völlig einzigartige und wahrhaft göttliche Geduld, die seine Liebe zu Gott und seine Liebe zu seinem Sohn in vollkommener Harmonie ausbalancierte. In der Hoffnung hielt er Gott nicht vorenthalten, was er von Ihm empfangen hatte, gegen alle Hoffnung.

Er betrachtete Isaak, seinen geliebten Sohn, als nichts, denn indem er ihn Gott opferte, war er Ihm sogar noch süßer – und so sicherte er ihn zu sich selbst. Er bereitete ihn für das Opfer vor, nur um davon verschont zu werden, ihn töten zu müssen. Er handelte mit der festen Überzeugung, dass er kein Unrecht begehen könne, indem er einen von Gott befohlenen Akt ausführte.

Es war ein sowohl neues als auch wahrhaft göttliches Schauspiel! Es ist schwer zu entscheiden, welcher von beiden die größere Geduld zeigte – der Priester, der das Opfer darbrachte, oder das Opfer selbst. Weder der Vater, der die Hinrichtung ausführen sollte, noch der Sohn, der den Tod erleiden sollte, zeigten eine Veränderung im Ausdruck. Ihre Glieder zitterten nicht vor Angst. Ihr Blick war weder gesenkt noch verdüstert. Weder flehten sie, noch

zitterten sie, noch stammelten sie eine Entschuldigung, noch zeigten sie Unruhe.

Damit es nicht als Verbrechen des Kindermordes erschien, trug der Sohn selbst das Holz, auf dem er verbrannt werden sollte, während der Vater den Altar baute. Der Vater zog das Schwert, der Sohn legte seinen Hals frei. Mit vollkommener Bereitschaft, in Gehorsam und um alle Dinge heilig zu halten, wurde das, was man begonnen hatte zu opfern, mit Sorgfalt und Geduld vollzogen.

Trotz des großen Schreckens, den ein solcher Akt natürlicherweise hervorrufen würde – nicht nur bei Menschen, sondern sogar in der Natur – blieben sie gelassen. Die Emotion trat hinter die Liebe des Sohnes zu seinem Vater zurück, und die Liebe des Vaters zu seinem Sohn wurde von seiner Hingabe an Gott überwunden. Und für beide wurde ihr Glaube zum Segen.

Das Schwert, ungehindert von jeglichem Hindernis, schwebte in der Luft – erstaunt darüber, dass es in diesem schrecklichen Opfer nicht ein Instrument des Verbrechens, sondern der Herrlichkeit gewesen war. Was bedeutet das? Siehe – der Schrecken verwandelt sich in Treue, die Grausamkeit in ein Sakrament. Der Kindermörder kehrt unbefleckt von Blut zurück; derjenige, der geopfert werden sollte, lebt! Jeder verleiht dem anderen Ruhm; jeder ist ein Beispiel der Liebe; und für alle Zeit stehen sie als wunderbares Zeugnis der Hingabe an Gott.

Brüder, wie glücklich wäre die Welt, wenn alle Menschen in solch einer Weise „Kindermörder“ würden!

- 6 Durch Geduld erlangte Jakob sowohl den Segen seines Vaters als auch die Gunst seines Bruders. Er überwältigte seinen Zorn, um eines Tages sicher zurückzukehren; er vertraute das Haus seines Vaters Gott an und ging in Frieden und Versöhnung, wobei er sicherstellte, dass das, was er erlangt hatte, verdient und nicht betrügerisch erworben war. Und damit niemand diese Geduld mit Feigheit verwechselt und dadurch ihren Glanz mindert, bedenke auch die Umstände seiner Heiratsverhältnisse: Er nahm Lea als seine Frau an, erfüllte treu die vereinbarten Jahre des Dienstes und übernahm willig alle Aufgaben, die ihm sein Schwiegervater auferlegte. Wäre

er ungeduldig gewesen, hätte er nach der Täuschung durch die List seines Schwiegervaters nicht noch eine weitere Frist für Rahel gedient.

Ähnlich zeigte Josef Geduld – als ihn seine Brüder von der Weide rissen; als er in die Grube geworfen wurde; als er unter harten Bedingungen in die Sklaverei verkauft, ins Gefängnis geworfen wurde, und noch mehr, als er auf dem Thron des Königs saß; und am meisten, als er seine lang ersehnten Brüder erkannte. Denn wo Eitelkeit sich nicht zurückhalten kann, bewahrte er Selbstbeherrschung – selbst in der höchsten Ehre.

Dies ist wahrhaft himmlische Geduld, eine Geduld, die weder durch Leiden noch durch Wohlstand noch durch Emotionen von ihrer Standhaftigkeit erschüttert werden kann.

- 7 Man kann sich nur die Wut des Teufels vorstellen – den man selbst nicht ertragen kann, selbst wenn er vorgibt, angenehm zu sein – als ihm erlaubt wurde, Hiob zu prüfen! Umso mehr, als Gott ihm die Macht gab, jedes ihm zur Verfügung stehende Werkzeug und Mittel in seiner tief verwurzelten und schrecklichen Bosheit zu nutzen, um den gerechten Mann zu prüfen. So war die Schlacht, sowohl neu als auch fast unglaublich. Der Teufel kämpfte wie nie zuvor – doch Hiob kämpfte noch stärker, indem er ihn einfach ignorierte.

In einem Augenblick zerstörte der Teufel Hiobs großes und wohlhabendes Vermögen. In seiner extremen Grausamkeit beeilte er sich, Hiobs geliebte Kinder unter den Trümmern ihres Hauses zu begraben, bevor er ihnen das Leben nahm, indem er das Haus in einem gewaltigen Sturm zum Einsturz brachte. Schließlich, nachdem er Hiob all seinen Reichtum genommen hatte, bedeckte er seinen Körper mit schweren Geschwüren und ließ sogar Würmer in seinen Wunden nisten, sodass das äußere Leiden mit dem inneren Schmerz verbunden wurde, was zu den ultimativen Qualen des sterbenden Mannes führte.

Dennoch ertrug Hiob, weit stärker gegen sich selbst, geduldig alle Angriffe des Teufels mit ruhiger Erwartung. Am Ende erhielt er alles zurück, was ihm dieser Krieg genommen hatte – jedoch in einem noch besseren Zustand als zuvor. So ging sein früheres Glück nicht verloren, sondern wurde lediglich verwandelt, gerade weil er ihm keinen Wert beigemessen hatte.

Ich wage es nicht, hier die Geduld des Herrn selbst zu erwähnen – denn es wäre eine große Ungerechtigkeit gegenüber Gott, Ihn unter den Menschen zu zählen. Ihm bloß Lob zu zollen, wäre unwürdig, denn kein Vergleich könnte Ihm jemals gerecht werden. Da alle Auserwählten und Gesegneten ihren Zustand durch Seine Gnade erlangen, wäre es beschämend, Ihm Lob zu bieten, wenn man nicht einmal Seine Diener angemessen ehren kann.

8 Ah, wie sehr sehne ich mich danach, dich mehr zu loben, o Geduld, Königin aller Tugenden – nicht nur mit Worten, sondern durch mein ganzes Leben! Wenn ich nur dazu in der Lage wäre! Ich weiß, dass du mehr Freude daran hast, wie du gelebt wirst, in deinen Grundlagen und in den Ratschlägen, die du gibst, als an dem bedeutungslosen Geschwätz anderer. Du strebst nicht so sehr danach, Tugenden zu vermehren, sondern sie vollkommen zu machen.

Du gewährst der Jungfräulichkeit, dass ihre Blüte niemals verwelkt, weder durch Krankheit noch durch die Zeit. Du bist der sicherste Hafen für die trauernde Witwe, die die vielen Stürme der wechselnden Jahreszeiten des Lebens überstehen muss. Du vereinst diejenigen, die das heilige Joch der Ehe auf sich nehmen, und führst ihre noch ungewohnten Häupter wie ein erfahrener Wagenlenker mit sanften Zügeln, indem du sie auf einen gemeinsamen Weg von Arbeit und Liebe leitest.

Du lehrst die Freundschaft, sich nach denselben Dingen zu sehnen und sie abzulehnen. Du bist der einzige und größte Trost in der Sklaverei, oft bringst du sogar ihre Freiheit herbei. Du zeigst der Armut, dass sie, in der Zufriedenheit mit dem, was sie hat, alles besitzt, wenn sie alles erträgt.

Du gingst den Propheten voraus und bereitest sie auf Christus vor. Du bandest die Apostel in tiefer Einheit mit Ihm. Du bist die Mutter und die Krone der Märtyrer, Tag für Tag.

Du bist die Mauer des Glaubens, die Frucht der Hoffnung, die Seele der Liebe. Wie das Binden einer geflochtenen Krone vereinst du alle Menschen und alle Tugenden zu einem glorreichen Schmuck. Gesegnet – ewig gesegnet – ist derjenige, der dich stets in sich trägt!